

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 11

Artikel: Space Odyssey im Büro : Innenarchitektur : Büroumbau in Basel
Autor: Michel, Ralf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bilder: Naas & Bisig

Die Theke am Empfang ist mit Leder gepolstert. Hinter dem Empfangsherrn grenzt eine abgehängte Leuchtwand den Warteraum ab

Space Odyssey im Büro

Die Basler Innenarchitekten der Firma element bauten für Day Interactive neue Büros in ein altes Haus. Entstanden ist ein funktionales und bilderkraftiges Design.

Spätestens, seit die Börsengänge einigen Internet-Firmen viel Geld brachten, haben die Programmierer ihre Bastelstuben verlassen und richten sich im realen Büroalltag ein. Eines der jüngsten Beispiele ist der neue Sitz von Day Interactive in Basel. Das Design stammt von den Basler Innenarchitekten der Firma element, die Arbeitsplätze, Besprechungsräume und Ruhezonen mit Bilderkraft aneinander binden.

Um die Ecke gezügelt

«Unsere alten Büros waren viel zu eng. Wir standen vor der Frage, ob wir mitten in der bunten, lebendigen Stadt bleiben sollen oder einen Neubau auf die grüne Wiese stellen», sagt Roger Mäder, einer der Gründer von Day Interactive. Als um die Ecke am Barfüsserplatz drei Geschosse eines ehemaligen Bankgebäudes frei wurden, war die Entscheidung gefallen.

Roger Mäder und seine Kollegen erinnerten sich an die Nachbarn ihrer Pionierzeit Anfang der Neunzigerjahre: Die Innenarchitekten Roger Aeschbach, André Haarscheidt, Andreas Hunkeler und Martin Riederer mit ihrer Firma element. «Damals», meint Mar-

tin Riederer, «wollten wir alle Büros, die aussehen wie die Raumfähre aus <2001: A Space Odyssey>, dem Film von Stanley Kubrick.»

Von der Atmosphäre zu den Möbeln

Den Auftrag hatten die Leute von element in einer Konkurrenz gegen drei weitere Büros erhalten – wer noch im Rennen war, will man nicht verraten. Nur soviel: Alle anderen offerierten gewöhnlich möblierte Grundrisse. element hingegen definierte Stimmungen, danach suchten sie die passenden Möbel zur gewünschten Atmosphäre: Tische von Alinea, Stühle von Vitra, Driade, Arne Jacobsen und Living Divani, Regale von Lezni. Die Architekten entfernten alle nicht tragenden Elemente aus den Geschossen und reihten entlang der Fensterfronten Büros und Sitzungszimmer. Man betritt alle drei Geschosse durch den zentral gelegenen Aufgang, der wie eine Insel vom Flur umschlossen wird, dessen Boden die Architekten mit hellblauem Gummi belegten. Verschiedene Gärten ziehen sich entlang der hofzugewandten Seite des Flures: Grossblättrige Pflanzen im zweiten Geschoss, Sukkulenten im drit-

ten (hier muss die Luft trocken sein, weil der Server im Gang eingebaut ist) und im vierten Stock grünt es subtropisch. Im dritten Obergeschoss stösst man auf die deutlichste Anleihe aus Stanley Kubricks Science Fiction Klassiker: element inszeniert den Server als Erinnerung an den Bordcomputer «HAL9000». Unübersehbar ist die Selbstironie von Auftraggeber und Innenarchitekten. Denn im Film beherrscht der Computer den Menschen, verwickelt ihn in einen Kampf auf Leben und Tod, den am Ende keiner von beiden gewinnt. Als Zeichen, dass der Mensch noch immer frei entscheiden kann, leuchtet am Stirnende des Servers der rote Notschalter. Ein Zeichen nur und ohne Funktion. Doch es sagt: Hier sind Computerfreaks mit den Füßen auf dem Boden geblieben.

Funktionale Bilderkraft

Die Bodenständigkeit erkennt man auch im funktionalen Teil der Innenarchitektur. Denn die richtet sich nach den Bedürfnissen der Bildschirmarbeiter. So sind alle Arbeitsplätze im rechten Winkel zu den Fenstern angeordnet. Es gibt genügend Tageslicht, das



Damit man den Rundblick über die Altstadt auch im Sitzen geniessen kann, baute Kuno Nüssli ein Podest, das er mit Stühlen von Philippe Starck möblierte



Als Rückzugs- und Pausenort und zuweilen zum Feiern dient die Bar im Dachstock. Von hier gelangt man in den Ruheraum und auf die Dachterrasse

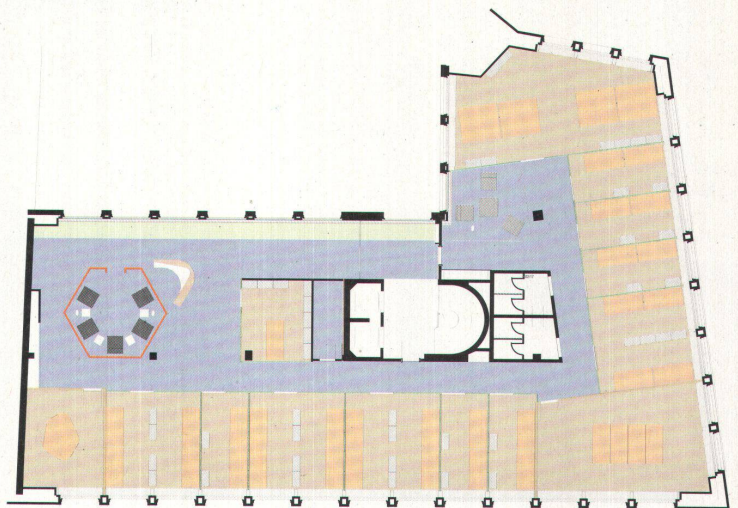
nicht blendet und sich nicht im Bildschirm spiegelt. Die Büros sind Zellen für zwei oder vier Arbeitsplätze. Zum Gang hin schützt ein sandgestrahltes und mit Wolkenstrukturen bedrucktes Glas vor Ablenkungen durch vorbeigehende Personen. Die Nachbärbüros sind mit einfachem Sicherheitsglas und 120 Zentimeter hohen MDF-Platten abgetrennt. Weil solche Konstruktionen immer das Problem harten Halls mit sich bringen, sind die Trennwände geschlitzet und die Decken im ganzen Geschoss mit gelochten Gipsplatten verkleidet – es entsteht eine ausgewogene Akustik.

James Bond im Dach

Für den Ausbau im Dachstock engagierte element den Designer Kuno

Nüssli. Er richtete eine Bar und einen Ruheraum ein und gestaltete die Dachterrasse. Während element Stanley Kubrick zitierte, liess sich Nüssli vom Spion Ihrer Majestät, James Bond, inspirieren. Die Theke samt versenkbarer Minibar ähnelt einem blauen Diamanten. An den Wänden zieht sich eine ebenfalls blaue mit Kunstleder gepolsterte Bank entlang, in die gebogene Schichtholzplatten aus Ulme als Tische eingesteckt sind. Den Ruheraum möblierte Kuno Nüssli einzig mit Filzkissen. Auf die Dachterrasse baute er ein Podest, von dem man über die Basler Altstadt blickt. Der Umbau zeigt, dass man mit Humor und dem Mut zu Bildern eine starke Atmosphäre schaffen kann, ohne dabei Abstriche in der Funktion machen zu müssen. Ralf Michel

Grundriss vom zweiten Geschoss mit dem Empfang und der Raumaufteilung in Zellenbüros. Jeweils in den Ecken befinden sich die Sitzungszimmer und ein grösseres Büro



Entlang der hofzugewandten Seite des Flurs zieht sich der Sukkulntengarten. Der Serverraum ist mit weiss lackierten Blechkassetten verkleidet

Das Licht fällt von den Strassenseiten des Eckhauses ein und durchströmt die lichten Büroräume. Die Scheiben sind zum Gang hin sandgestrahlt und farblos lackiert

